Zeitschrift: Schweizer Schule

Herausgeber: Christlicher Lehrer- und Erzieherverein der Schweiz

Band: 15 (1929)

Heft: 16

Titelseiten

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 21.10.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Schweizer=Schule

Wochenblatt der katholischen Schulvereinigungen der Schweiz

Der "Pädagogischen Blätter" 36. Jahrgang

Für die Schriftleitung des Wochenblattes: 3. Trogler, Brof., Luzern, Billenftr. 14, Telephon 21.66 Inseraten-Annahme, Drud und Bersand burch ben Berlag Dito Balter 21.6. - Olten

Beilagen zur "Schweizer=Schule": Bolksschule • Mittelschule • Die Lehrerin Abonnements - Jahrespreis Fr. 10.—, bei der Post bestellt Fr. 10.20 (Check Vb 92) Ausland Bortozuschlag Insertionspreis: Nach Spezialtarif

Inhalt: Der Eidetiker und seine Behandlung im Unterricht und in der Erziehung — Gelehrtendummheiten — Schulnachrichten — Bücherschau — Lehrerzimmer — Beilage: Mittelschule Nr. 3 (naturw. Ausgabe).

Der Eidetiker und seine Behandlung im Unterricht und in der Erziehung

Der Marburger Psychologe E. R. Jaensch hat vor etwa einem Jahrzehnt Untersuchungen vorgenommen über gewisse Eigenarten des Wahrnehmungsvermögens und bes Gebächtniffes ber Rinber im schulpflichtigen Alter. Beranlassung bagu gaben ihm ähnliche Beobachtungen bes Wiener Arztes B. Urbantschitsch, ber schon 1907 über eigenartige Gebächtnisbilder des Gesichtssinnes berichtete. Während für gewöhnlich von früher Gesehenem nur ein Vorstellungsbild bleibt, das durch "Darandenken" erinnert, beschrieben und bargestellt werden kann, gibt "das anschauliche Gedächtnisbild beim Berschluß ber Augen ober im bunklen Raum, zuweilen auch bei offenen Augen den frühern Gesichtseindruck als solchen mit einer sogar halluzinatorischen Deutlichkeit wieder". Urbantschitsch nennt biefe Erscheinungen "subjektiv-optische Anschau-ungsbilber." (Bergl. Eggersborfer, "Jugenbbilbung" pag. 193/94). Nach E. R. Jaensch werben Rinber, "welche bie Eigentamlichteit baben, ein geschautes Bilb mit einer der Wirklichteit ähnlichen oder in Birklichkeit gleichen Lebhaftigkeit du feben", Eibetifer genannt. (Eibos [grd.] = Aussehen, Geftalt.)

Untersuchungen im Jaensch'schen psychologischen Institut in Marburg haben ergeben, daß die Verbreitung des eidetischen Typus eigentümlicherweise durch das Alter bedingt ist. (Wir folgen hier im allgemeinen den Ausführungen von Dr. Julian Sigmar "Das Gedächtnis"." Verlag Ferd. Schöningh, Paderborn pag. 99 ff.) Die meisten eideti-

schen Typen finden sich etwa vom 10. — 15. Lebensjahre, also vor Eintritt ber Pubertat. Die Schüler von realistischen Unftalten zeigen eine stärkere Verbreitung ber eibetischen Anlagen als bie der gymnafialen Lehranstalten. Auch lokal ist die Verbreitung der Anschauungsbilder begrenzt. Es gibt Gegenden mit ftarferer eibetischer Beranlagung, was sich auch in ber Ausbrucksweise und Lebensauffassung ber Bewohner bemerkbar macht. Auch soll nach Osw. Kroh die Vererbung eine Rolle fpielen. Rinder, beren Eltern atabemischen Berufen angeboren, hatten im allgemeinen weniger starke eibetische Fähigkeiten wie Rinber von Runftlern, Sandwerfern und freien Berufen; ganz besonders start soll die eidetische Veranlagung bei Dichtern sein. Naheliegende Beispiele würden uns dafür den Nachweis liefern, Chamiffo 3. B .: "Was stierst bu so an?" ("Die Sonne bringt es an den Tag.")

Ein besonderes Merkmal der subjektiv optischen Anschauungsbilder ist ihre halluzinatorissichen Enschwerfte ist. Der Eidetiker sieht und beschreibt das Gedächtnisdild, als ob er es in Wirklichkeit durch sein Auge aufnähme. Seine Bilder besitzen Sinnfälligkeit, daher auch der erstaunliche Detailreichtum. Eigenbümlich ist auch die Vorliebe mancher Eidetiker für bestimmte Klassen von Vildern; während sie z. B. Häuser und architektonische Vorlagen eidetisch auffassen, vermögen sie von andern Gegenständen, die sie nicht "interessieren", die ihnen nicht liegen, nur flüchtige Vorstellungsbilder zu erzeugen. — Die Sinnfälligkeit